



# Kinderwerk

## Chancen fürs Leben

Aktuelles aus unserer Arbeit in Peru, Paraguay und Burundi

# Lima

März 2026

## Staunen, was Gott gelingen lässt!



**Der Abteilungsleiter  
aus der Bruchbude**

**Spatenstich für weitere  
Gutenbergschule**

**Medaillenregen bei  
Mathe-Olympiade**



Berufsausbildung in der Gutenbergschule in Lima, Peru.

*Denn wir sind sein Werk,  
geschaffen in Christus Jesus zu  
guten Werken, die Gott zuvor  
bereitet hat, dass wir darin  
wandeln sollen.  
Epheser 2,10*

## Inhalt

### Paraguay

Der beeindruckende Weg  
der Marilén ..... 3

### Peru / Paraguay

Viel mehr als Bildung ..... 5

### Peru

Der Abteilungsleiter  
aus der Bretterbude ..... 6

### Paraguay

Ein unverhoffter Segen ..... 8

### Burundi

„Jeder Schüler hat ein Buch  
und einen Stuhl“ ..... 9

### Nachrichten

Staatliche Stipendien für  
Absolventen in Huanta ..... 10

Technische Ausstellungen  
in Lima und Asunción ..... 10

Bei Überweisungen aus Deutschland  
das „e. V.“ nicht vergessen ..... 10

Medaillenregen  
bei Mathe-Olympiade ..... 11

3000 Slumkinder erhielten  
„Tüten der Liebe“ ..... 11

**Impressum** ..... 11

### Spendenprojekt

Sauberes Wasser für Schulkinder... 12

Titelbild: Ein Junge in Lima erhält zuhause  
Nachhilfe von einer Lehrerin unserer Haus-  
aufgabenhilfe.

## Staunen!

„Da kommt man aus dem Staunen nicht mehr raus!“ – das höre ich immer wieder, wenn ich von der Arbeit des Kinderwerkes berichte. Wir dürfen uns um Kinder kümmern, die in ihren Armenvierteln ohne Hilfe denkbar schlechte Zukunftsaussichten haben.

350 Schüler haben im Dezember in Peru und Paraguay ihren Schulabschluss geschafft. Darunter Marilén aus Asunción. Ihr erstes Kinderbettchen war ein alter Schuhkarton. Sie sagt, die Schule war ihr „Ankerplatz“, ihre Zuflucht in schwierigen Zeiten. Wer da nicht staunt ...!

Marcio aus Lima hat 2012 abgeschlossen. Sein Zuhause war eine Bruchbude in einem Hinterhof. Heute ist er Elektroingenieur für Medizintechnik und richtet Krankenhäuser ein. Ja, das ist unglaublich, aber wahr.

Zur Arbeit des Kinderwerkes gehört das Staunen.

Dabei muss aber eins klar sein: Ja, wir tun, was wir können. Wir entwickeln die Hilfsangebote strategisch fort und setzen die uns anvertrauten Ressourcen bestmöglich ein. All das reicht aber nicht aus für das Wunder, dass Menschen ein neues Leben beginnen. Das macht Gott selbst. ER nutzt allen Einsatz und Ideen und macht daraus, was wir niemals tun könnten: Kinder, die sich geliebt wissen, wachsen über sich hinaus und erlangen ungeahnte Erfolge. Kinder und Familien finden Frieden in ihrem Herzen. Menschen versöhnen sich und gehen in Liebe miteinander um.

Das meint die Bibel mit dem Vers:

Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. Epheser 2,10

Jesus bereitet den Weg vor. Und wir dürfen nicht nur danebenstehen, sondern tun das Unsere dazu. Dann entstehen gute Werke - und damit staunenswerte Geschichten über erneuerte Lebensentwürfe.



Das treibt mich an. Das treibt uns als Team an. Sind Sie auch dabei?

Gustavo Victoria,  
Missionsleiter.

Aus der Not zur Hoffnung:

# Der beeindruckende Weg von Marilén

Es war im März des Jahres 2011, als die dreijährige Marilén und ihre ältere Schwester Misaela die Johannes-Gutenbergschule in Asunción (Paraguay) betraten. Was als gewöhnlicher erster Kindergartentag erschien, war in Wahrheit der Beginn einer lebensverändernden Reise mit vielfältigen Herausforderungen.



Marilén im Kindergartenalter.

**M**arilén und ihre Geschwister wuchsen in einem instabilen Umfeld auf. Ihre jungen Eltern waren kaum in der Lage, die Grundbedürfnisse der Familie zu decken. Zusehends bestimmten Drogensucht und Gewalt durch den Vater den Alltag. Die Situation verschlechterte sich dramatisch. Schließlich war die Mutter körperlich und seelisch am Ende ihrer Kräfte und sah keinen anderen Ausweg mehr, als ihre Töchter in die Obhut der Großmutter zu geben.

## Leben in äußerster Armut

Die Großmutter war Witwe und lebte selbst unter ärmlichsten Bedingungen. Außerdem hatte sie noch andere Kinder, um die sie sich kümmern musste. Trotzdem öffnete sie ihr Herz und ihr bescheidenes Heim. Um alle zu versorgen, wusch sie Wäsche für andere Leute und sammelte leere Plastikflaschen und Getränkedosen. Aber es reichte stets nur knapp fürs Allernötigste. So war sie überglücklich, als Marilén einen Platz im Kindergarten der Johannes-Gutenberg-Schule bekam.

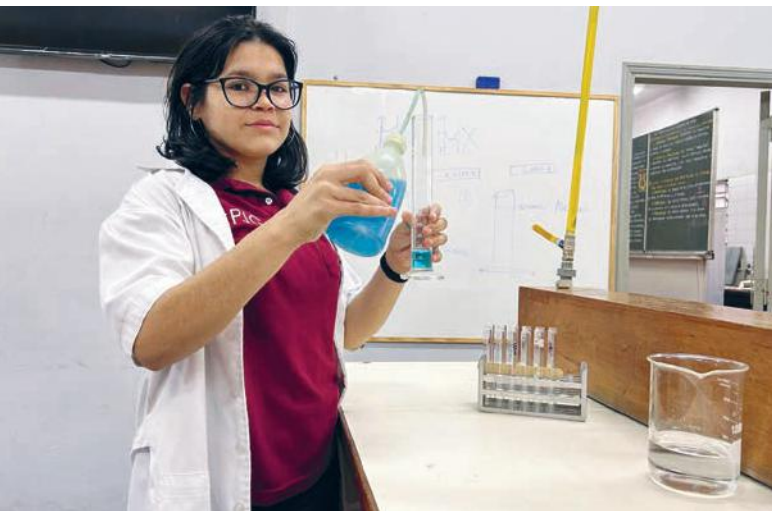
## Schule als Ankerplatz

Im Laufe der Jahre war die Gutenbergschule für Marilén weit mehr als eine Schule; sie wurde zu einem

Ankerplatz. Denn dort erhielt sie nicht nur Bildung und tägliche Mahlzeiten, sondern auch Zuwendung und emotionale Begleitung durch die Erzieherinnen, Lehrerinnen, Sozialarbeiter und Pastoren. Auch Hefte, Bücher und die Schuluniform hätte die Großmutter nie bezahlen können. Aber über die Patenschaft und den Fonds der Schul-Sozialarbeit war es möglich, das Mädchen damit zu versorgen. Die Solidarität ging sogar so weit, dass Freiwillige aus der Schweiz ein kleines Zimmer

**Der Tod ihrer Schwester stürzte Marilén in eine tiefe Glaubenskrise. Doch heute sagt sie: „Gott ist gut und weiss, warum er etwas zulässt. Ich will ihm vertrauen, auch wenn ich ihn nicht verstehe.“**





Weil sie Medizin studieren will, belegte Marilén in der Schule den Schwerpunkt Naturwissenschaften.



Marilén (ganz rechts) im Schulunterricht der zehnten Klasse.

an das Haus der Großmutter anbauen, um die prekären Lebensbedingungen der Familie etwas zu verbessern.

### Standhaft trotz Schicksalsschlag

Die folgenden Jahre verlangten Marilén alles ab. Während ihre Schwester Misaela und andere Kinder der Verwandtschaft den Schuldruck und die privaten Lasten nicht mehr tragen konnten und die

Ausbildung abbrechen, blieb Marilén standhaft. Dabei wurde ihre Schulzeit von einem schweren Schicksalsschlag überschattet: Ihre jüngere Schwester verstarb mit 14 Jahren an Leukämie. Trotz der tiefen Trauer und der seelischen Belastung gab

Marilén nicht auf. Und so konnte

sie im Dezember 2025 ihre Schulzeit an der Gutenbergschule abschließen. Stolz durfte sie bei der Abschlusszeremonie ihre Urkunde entgegennehmen.

„Gott hat meine Hand  
nie losgelassen, auch  
wenn es dunkel war.“

Marilén

15 Jahre sind vergangen, seit Marilén im Kindergarten der Schule anfang.

In all dieser Zeit wurde sie von ihrer Patin aus der Schweiz begleitet. Deren Briefe, Gebete und die finanzielle Unterstützung gaben ihr Mut und Hoffnung. Sie motivierten sie, trotz der häuslichen Tragödien und der Armut durchzuhalten und weiterzumachen.



### Lebenstraum: Medizinstudium

Heute blickt Marilén voller Zuversicht in die Zukunft. Ihr großer Traum ist es, Medizin zu studieren – ein Wunsch, der sicherlich auch durch die schmerzliche Erfahrung mit der Krankheit ihrer Schwester gewachsen ist. Sie ist fest entschlossen, diesen Weg zu gehen. Als gute Schülerin hat sie Aussichten, ein Stipendium zu bekommen.

Bereits in den vergangenen Jahren hat sie in den Ferien gearbeitet, um ihre Ausgaben zu decken. Außerdem engagiert sie sich als Sonntagschullehrerin, um den Kindern von dem Gott zu erzählen, den sie als treuen Erlöser, Versorger, Tröster und Begleiter erlebt.

### Gottes Treue erlebt

Bei der Feier der Patenkinder sagte sie bewegt: „Ich bin ein Beispiel für die Treue Gottes. Er hat meine Hand nie losgelassen, auch wenn es dunkel war. Ich bin unendlich dankbar für all die Chancen, die mir geschenkt wurden.“

Mariléns Geschichte zeigt eindrücklich, wie durch Liebe, Glaube und die treue Unterstützung von Menschen eine Zukunft voller Möglichkeiten erwachsen kann.

*Carole Huber.*



*Carole Huber leitet die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderwerkes in der Schweiz. Sie traf Marilén vergangenes Jahr in der Gutenbergschule.*

# VIEL MEHR ALS BILDUNG

Drei Absolventen der Gutenbergschule blicken zurück

**Anfang Dezember endete in unseren sechs Gutenbergschulen in Peru und Paraguay das Schuljahr. 350 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren erhielten ihre Abschlussergebnisse.**

Für sie beginnen nun spannende Jahre, in denen sie sich ohne weitere Unterstützung des Kinderwerkes eine eigene Existenz aufbauen müssen. Viele haben die letzten drei Schuljahre in den Schulwerkstätten bereits berufliche Kenntnisse erworben. Absolventen der Gutenbergschule haben sehr gute Chancen auf einen Arbeitsplatz. Abschlusschüler der Gutenbergschule in Santaní/Paraguay stellen in ihrem Rückblick allerdings nicht nur die empfangene Bildung in den Mittelpunkt:

## Die Lehrer behandelten uns mit Liebe und Respekt

Von meiner Schulzeit werde ich vor allem die Lehrer in Erinnerung behalten. Mich hat tief beeindruckt, mit welcher Liebe und Respekt sie uns behandelt haben. Einmal mussten wir mithelfen beim Aufbau für das große Familienfest. Während wir Stühle aufstellten, sah ich, wie die Lehrer an der Seite einen Kreis bildeten, um für das Fest zu beten. Als wir abends die Stühle wieder abbauten, beobachtete ich sie wieder im Gebet: Sie dankten Gott für die gelungene Veranstaltung. Das hat mich tief beeindruckt.

*Abdias*



## Ich hörte hier das erste Mal von Jesus

Ich denke vor allem an die Schülerfreizeiten zurück. Hier hörte ich vom Schulpastor und den Lehrern das erste Mal von Jesus Christus und seiner grenzenlosen Liebe für mich. Ich entschied mich, mein Leben an Jesus auszurichten. Der Schulpastor gab mir Verantwortung: Viele Jahre war ich Teil des Vorbereitungsteams der wöchentlichen Schüलगottesdienste. Das hat mir unglaublich Freude gemacht. Ich glaube, Gott hat mir spezielle Gaben dafür gegeben.

*Mauro*



## Wir bekamen so viele Möglichkeiten, uns zu entwickeln

Diese Schule war praktisch mein zweites zu Hause. Die Lehrer hatten immer ein gutes Wort für uns. Ich fühlte mich sicher und geborgen. Hier bekam ich so viele Möglichkeiten, Neues zu erlernen und mich zu entwickeln, das ist unglaublich! Ich muss zugeben, in manchen Fächern hätte ich mich etwas mehr anstrengen können. Aber ich danke Gott von ganzem Herzen für meine Schulzeit.

*Allison*





Marcio und seine Mutter vor ihrer Hütte.

# Der Abteilungsleiter aus der **Bretterbude**

**Marcio kam mit drei Jahren in den Kindergarten der Johannes-Gutenberg-Schule in El Agustino (Lima). Der Vater verließ die Familie kurz nach seiner Geburt. Zusammen mit seiner Mutter lebte er in einer Bretterbude ganz in der Nähe der Schule. Heute ist er 31 Jahre und Abteilungsleiter in einer internationalen Firma.**

**S**eit seinem ersten Kindergartenjahr 1999 habe ich Marcio und seine alleinerziehende Mutter regelmäßig zuhause besucht. Ich überbrachte ihnen Grüße und kleine Geschenke ihrer Paten aus Deutschland, die ich persönlich kenne. Nach Marcios Schulabschluss habe ich den Kontakt etwas verloren. Eines Tages klingelte mein Telefon und Marcio war in der Leitung: „Hallo! Ich werde 2025 durch Deutschland reisen. Kann ich dich dann kurz besuchen?“ Etwas überrumpelt antwortete ich: „Ja, natürlich!“ „Okay bis dann“, sagte er und legte wieder auf. Ich hörte nichts

von ihm, bis er im November wieder anrief: „Hallo, ich bin jetzt in Düsseldorf. Kann ich morgen kommen?“ Ich bejahte, obwohl ich eigentlich keine Zeit hatte.

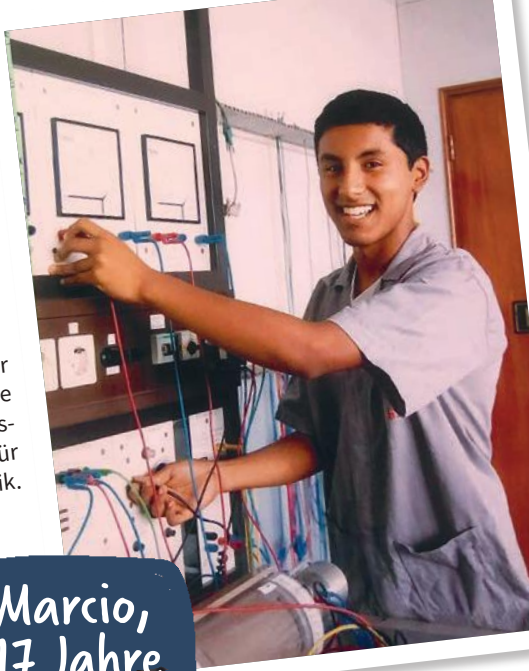
## **Mir blieb der Mund offenstehen**

Voller Spannung wartete ich am nächsten Tag auf dem Bahnsteig. Ich erkannte Marcio fast nicht wieder: Vor mir stand ein 31jähriger Mann mit sportlicher Fleecejacke, glatt gebügelter Hose und schwarzen Business-Schuhen. Beim Begrüßungskaffee stellte ich ihm die ersten Fragen die mir auf der Zunge lagen: „Was machst du so? Wie kommt es, dass du hier nach Deutschland kommen kannst?“ Er lächelte mich über den Rand seiner Kaffeetasche an: „Ich bin Elektroingenieur Fachrichtung Biomedizintechnik. Im Moment besuche ich eine Medizin-Messe in Düsseldorf.“ Mir blieb der Mund offenstehen.

In den folgenden Tagen erfuhr ich mehr aus Marcios Leben: „Meine Firma baut Krankenhäuser in Peru. Ich bin zuständig für die Einrichtung der Hospitäler mit medizinischen Geräten: Röntgengeräte, Ultraschall und andere Apparate.“ Als ich ihn nach seiner Mutter fragte, zog er sein Handy aus der Tasche und rief sie an. „Hallo Frau Vera“, sagte ich in die Handy-Kamera. Die Mutter lächelte mir am Bildschirm entgegen. Wir unterhielten uns. Sie

Marcio in der Abschlussklasse seiner Berufsausbildung für Elektrotechnik.

Marcio, 17 Jahre



Marcio und Jürgen Burst bei ihrem Treffen in Ulm.

wohne immer noch an derselben Adresse im Hinterhof der Großmutter. Aber inzwischen habe ihr Häuschen fest gemauerte und verputzte Wände mit Wasser- und Stromanschluss. Und sie habe jetzt ihre eigene kleine Firma. Sie beliefe Kleidergeschäfte in ganz Peru mit Unterwäsche. Die Bestellungen gingen per Internet ein und sie besorge den Versand. Marcio habe ihr bei der Firmengründung geholfen.

### „Wie hast du das geschafft?“

Später frage ich meinen Besuch: „Wie hast du das alles nur geschafft?“ Marcio erzählt: „Gott hat mich gesegnet. Auf der Gutenbergschule wurde ich gut auf das Leben vorbereitet. Ich wählte den Berufszweig Elektrotechnik. Das habe ich später dann auch studiert. Die Studiengebühren habe ich mir durch Nebenjobs verdient. Im Hauptstudium spezialisierte ich mich auf Biomedizintechnik. Nach der Uni fand ich eine Arbeit als Medizintechniker und reparierte das technische Equipment eines Hospitals. Inzwischen arbeite ich als Abteilungsleiter bei einer großen Firma mit Hauptsitz in Spanien. Als peruanische Niederlassung bauen und betreiben wir mehrere große Hospitäler im Inland von Peru.“ Seine Tätigkeit bringe es mit sich, dass er immer dorthin ziehen müsse, wo gerade ein neues Krankenhaus gebaut werde. „Ich bin nur noch selten in Lima“, sagt er. Deshalb habe er leider auch noch keine Familie. „Ich war schon einmal verlobt, aber weil ich immer so lange weg bin, ging die Beziehung in die Brüche.“ Er warte noch, bis Gott ihm die richtige Frau zeige, meinte er verschmitzt.

### Herzenswunsch: Paten besuchen

Gemeinsam besuchten wir das Ehepaar, das ihm als Paten den Schulplatz auf der Gutenberg-Schule finanzierte.

Marcio, 31 Jahre



„Ihr habt mir die Tür geöffnet zu einem völlig neuen Leben.“  
Marcio zu seinen Paten

Marcio bedankte sich mit bewegenden Worten für das Vertrauen und die Unterstützung: „Ihr habt mir die Tür geöffnet zu einem völlig neuen Leben.“

Wieder zurück in Peru rief er mich noch einmal an: „Danke, dass du mir meinen innigsten Wunsch dieser Reise erfüllt hast: Den Besuch bei meinen Paten!“ Und noch eine zweite Sache ist er auf der Reise angegangen: Er hat seinen Vater ausfindig gemacht, der nach Italien ausgewandert ist. Zum ersten Mal in seinem Leben traf Marcio Vera seinen Vater persönlich. „Ich bin ihm nicht böse“, sagte er, „das waren schwierige Zeiten damals. Aber nun möchte ich ihn kennen lernen. Er war noch etwas zurückhaltend. Aber wer weiß, vielleicht können wir ab und zu telefonieren und im Laufe der Zeit eine Beziehung aufbauen.“ Als ich auflege, denke ich mir so: „Zum Glück nahm ich mir Zeit und durfte all das erfahren.“

*Jürgen Burst.*



*Jürgen Burst leitet die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland und ist regelmäßig in den Gutenbergschulen in Südamerika.*

PARAGUAY : *Caaguazú*

Spatenstich für weitere Gutenbergschule

# Ein unverhoffter Segen



Die Standorte der Gutenbergschulen in Paraguay.

Im Dezember 2025 war die Grundsteinlegung für eine neue Gutenbergschule in der Stadt Caaguazú in Paraguay. 2027 soll sie mit zunächst etwa 130 Kindern starten. Finanziert wird die Schule von der Florian Wellmann Stiftung und dem paraguayischen Fußballspieler Nelson Valdez. Fragen dazu an Missionsleiter Gustavo Victoria.

**Herr Victoria, das wäre dann Gutenbergschule Nummer sechs in Paraguay. Ist das Strategie des Kinderwerkes, ständig neue Schulen zu eröffnen?**

(lacht) Nein, das kann man nicht sagen. In diesem Fall wurden die „Vereinigung der Mennoniten Brüdergemeinden Paraguays“ (AHM) und wir als Partner angefragt. Das Kinderwerk ist an der neuen Schule finanziell nicht beteiligt.

**Was macht diese Schule zu einer Gutenbergschule?**

Dazu gehören sicher eine hochwertige Bildung und zentrale Werte wie Zuverlässigkeit und gegenseitiger Respekt. Des Weiteren die geistliche Arbeit unter Kindern und Eltern. Der Glaube an Christus wird in den Schulalltag mit hineingenommen. Das Bildungsangebot soll außerdem bedürftigen Kindern offenstehen.

**Wie beteiligt sich das Kinderwerk genau an der Schule?**

Zusammen mit Mitgliedern der AHM stellen wir den

Schulvorstand. Ich selbst habe als Missionsleiter des Kinderwerkes in allen Gutenberg-Schulvorständen Paraguays Sitz und Stimme. Diese Gremien suchen geeignete Mitarbeiter und behandeln alle wichtigen Fragen, die im Schulalltag aufkommen.

**Sie sitzen in sechs Schulvorständen?**

Sieben, um genau zu sein. Denn zu dem Schulverbund der Gutenbergschulen in Paraguay gehört auch noch die Albert-Schweizer-Schule in Asunción, die ebenfalls von der AHM geleitet wird. Im Jahr sind das rund 30 Sitzungen. Viele finden während meiner regelmäßigen Besuche im Land statt. Ansonsten bin ich per Internet dabei. Der Leiter des Schulverbundes ist übrigens Delbert Unruh, der frühere Schuldirektor in Asunción.

**Wird die neue Schule auch arme Kinder aufnehmen?**

Ja. Wir streben an allen Gutenbergschulen einen Schüleranteil von mindestens 50 Prozent an, der ganz oder teilweise ein Stipendium benötigt. Dafür haben sich eine ganze Anzahl christlicher Geschäftsleute in Paraguay verpflichtet, die Schulen finanziell zu unterstützen. Als Kinderwerk beteiligen wir uns nur in Asunción und Santaní direkt an den laufenden Kosten der Schulen.

**Sind die Gutenbergschulen in Paraguay also eine Erfolgsgeschichte?**

Diese Expansion haben wir so nicht angestrebt. Es wirkt fast, als wolle Gott Paraguay besonders segnen. Für viele junge Menschen öffnet sich durch unsere Schul- und Berufsausbildungen ein Weg heraus aus der Armut in eine hoffnungsvolle Zukunft.

Die neue Gutenbergschule wird ohne finanzielle Beteiligung des Kinderwerkes gebaut.





„Jeder Schüler hat ein Buch und einen Stuhl“

**So lobt Francine ihre Schule. Sie besucht die siebte Klasse der Karubabi-Schule, die Partnerschule des Kinderwerkes im Hochland Burundis. Für die Teenagerin zählt die konkrete materielle Hilfe der Schule: „Jeder hat einen Sitzplatz. Die Schule sorgt für unsere Schuluniform. Sie gibt uns Stifte, Hefte und Bücher. Und jeden Tag erhalten wir ein Mittagessen.“ Ist es das, was eine gute Schule in einem Entwicklungsland ausmacht?**

Aurélie Hirschler ist die pädagogische Leiterin der Karubabi-Schule.

**D**ie Schulausstattung ist auf jeden Fall ein wichtiger Teil“, sagt Aurélie Hirschler. Sie stammt aus Frankreich und arbeitet seit fünf Jahren an der Karubabi-Schule. „Wir achten auf ein gepflegtes Schulgelände. Es gibt Spielflächen und ein Basketballfeld. Wir haben eine Bibliothek, einen PC-Raum und Fachräume für Berufsausbildungen.“ Für die pädagogische Leiterin wird damit eine Botschaft vermittelt: „Auf so eine schöne Schule können normalerweise nur Kinder ganz wichtiger Familien gehen. Jedes Kind, das morgens durch unser Schultor kommt, soll wissen: Du bist wertvoll! Wir möchten, dass du es gut bei uns hast. Wir mögen dich!“

### Keine Standesunterschiede in der Schule

Dabei sind Kinder aus allen Gesellschaftsschichten unter der Schülerschaft: „Wir möchten bei uns ganz bewusst einen Querschnitt der burundischen Gesellschaft abbilden. Wer sozial gut gestellt ist, bezahlt ein volles Schulgeld. Wer mittellos ist, bekommt die Gebühren erlassen und wir versorgen ihn auch mit Schulkleidung, Schulmaterial und Essen. Das betrifft vor allem Angehörige des Batwa-Stammes. Sie gehören zur untersten Gesellschaftsschicht. Viele unserer Schüler sind die Ersten ihrer Familie, die eine Schulbildung erhalten. Egal woher sie kommen, alle erhalten dieselbe Aufmerksamkeit des Lehrers.“

Auf die Frage, was sonst noch eine gute Schule ausmacht, fährt sie fort: „Das pädagogische Konzept und der Umgang der Lehrer mit den Kindern. Wir sind auch außerhalb des Unterrichts für die Kinder da. Es gibt Spielangebote in den Pausen, Workshops mit kochen, backen oder basteln am Nachmittag. Wir möchten die natürliche Neugier der Kinder nutzen, damit sie selbst aktiv werden, Fragen stellen und sich ihre Umwelt erschließen. Schule ist mehr als Wissensvermittlung, sie soll für das Leben ertüchtigen.“



### Jedes Kind ist wertvoll

Für Aurélie ist jedes Kind ein wunderbares Geschöpf Gottes. Sie sagt: „Jedes Kind ist einzigartig und hat unsere Liebe verdient. Wir sind eine christliche Schule und lehren, dass Jesus Christus uns unsere Sünden vergibt und uns gnädig ist. Das ist ein großes Thema bei uns: Sich gegenseitig vergeben. Jemand eine zweite Chance geben. Einen Neuanfang zulassen. Gerade in der burundischen Gesellschaft, in der sich vor einem viertel Jahrhundert Angehörige der Hutu und Tutsi gegenseitig umbrachten, kann man das nicht tief genug einüben.“

Jürgen Burst.



Peru

## Staatliche Stipendien für Absolventen in Huanta

13 Abschlusschüler der Gutenbergschule in Huanta (Peru) können 2026 direkt mit einem Studium anfangen. Dank ihrer guten Schulnoten wurden sie in das staatliche Stipendienprogramm „Beca 18“ aufgenommen. Es ermöglicht Jugendlichen aus einkommensschwachen Verhältnissen ein Studium. Das Stipendium deckt nicht nur die Kosten für Studiengebühren und Lehrmaterialien ab, sondern auch Unterkunft, Verpflegung und Fahrtkosten.

Den ausgewählten Gutenbergschülern bleiben die gefürchteten Aufnahmeprüfungen erspart. Sie beginnen nun Studiengänge in Recht, Verwaltung, Ingenieurwesen, Grafikdesign, Medizin, Internationaler Wirtschaft und weiteren Bereichen. Wir freuen uns mit ihnen.

Wichtigste Besucher dieser Ausstellungen sind Leiter ortsansässiger Betriebe.

Info aus unserer Buchhaltung

## Bei Überweisungen aus Deutschland das „e.V.“ nicht vergessen!

Seit Oktober müssen in der EU alle Banken bei Überweisungen eine Empfängerüberprüfung durchführen. Manche Spender haben nun eine Warnmeldung erhalten, weil sie bei Kinderwerk Lima das „e.V.“ vergessen haben. Unser korrekter Empfänger-Name lautet: **„Kinderwerk Lima e.V.“**. Die Überweisung funktioniert auch trotz Warnhinweis, allerdings muss man dafür die Warnung aktiv ignorieren. – Wir bedanken uns sehr bei all den treuen Spendern des Kinderwerkes.

Ihre Rebekka Stark,  
Verwaltungsleiterin.

Danke!



Peru/Paraguay

## Viele Besucher bei technischen Ausstellungen in Lima und Asunción

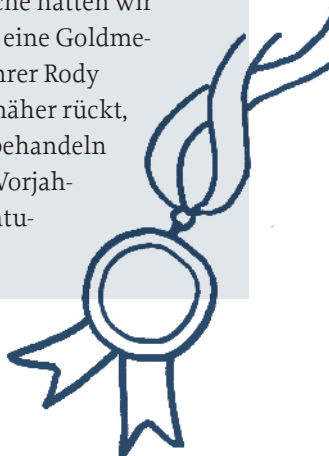
Sie sind immer ein Highlight des Jahres: Die Ausstellungen der Berufsausbildung in den Gutenbergschulen. Die Schulen öffnen der interessierten Öffentlichkeit für zwei Tage die Tore und zeigen Schülerprojekte und selbst hergestellte Produkte aus den Schulwerkstätten. So hatte die „Expoventa“ der Gutenbergschule in El Agustino (Lima) unter anderem eine Modeschau der Industrieschneider auf dem Programm, Vorführungen in der Schweißwerkstatt und eine Auswahl selbst hergestellter Lampen der Elektriker. Wichtigste Besucher dieser Ausstellungen sind Leiter ortsansässiger Betriebe. Hier werden Kontakte geknüpft für zukünftige Praktika und Arbeitsstellen unserer Schüler.



Paraguay

## Medaillenregen bei Mathe-Olympiade

Auch vergangenes Jahr haben mehrere Gutenbergschulen in Paraguay an der landesweiten Mathematikolympiade teilgenommen. Viele Gutenbergschüler gewannen die Bezirksauscheidungen und waren danach auch im Wettbewerb des Departaments erfolgreich. Die Nase vorne hatte die Gutenbergschule in Campo 9. Sie war unter den fünf Schulen mit den meisten Finalisten in der landesweiten Endrunde. „Im Wettbewerb für Jugendliche hatten wir 15 Schülerinnen und Schüler in den Finals und gewannen eine Goldmedaille, fünfmal Silber und sechsmal Bronze“, sagt Mathelehrer Rody Gonzales aus Campo 9 stolz. Immer wenn die Olympiade näher rückt, mache er einmal die Woche „Olympiaunterricht“: „Dann behandeln wir speziell die Matheaufgaben der Wettbewerbe aus den Vorjahren. Meine Schüler lieben Mathe!“, sagt er lachend. Wir gratulieren zu dem Erfolg!



## Weihnachtsaktion in Peru 3000 Slumkinder erhielten „Tüten der Liebe“

In den Tagen vor Heiligabend wurden rund 3.000 Kinder in den Slums von Lima mit einem Weihnachtspäckchen beschenkt. Die weihnachtlichen „Bolsas de Amor“ (Tüten der Liebe) enthielten neben einem Panettone-Kuchen und Schokolade vor allem Grundnahrungsmittel wie Mehl, Reis und Bohnen. Außerdem bekam jedes Kind einen Ball. Die Freude über diese Pakete war riesig!  
**Vielen Dank allen Unterstützern der Aktion!**

## Impressum

### Deutschland

Kinderwerk Lima e.V.,  
Fasanenstraße 4 D-89522 Heidenheim,  
Tel 07321/91892-0

info@kinderwerk-lima.de

www.Kinderwerk-Lima.de

**Missionsleiter:** Gustavo Victoria

**Verwaltungsleiterin:** Rebekka Stark

**Konto:** Heidenheimer Volksbank

149 457 014 (BLZ 632 901 10)

IBAN DE11 6329 0110 0149 4570 14

BIC GENODES1HDH

**Redaktion:** Sabine Till-Schrode,

Jürgen Burst (Verantwortlich i.S.d.P.)

**Vorstand Deutschland:** Dr. Rüdiger

Ohnesorge (1. Vorsitz.), Heinz Hirsch,

(2. Vorsitz.), Hans-Martin Wörner

(Kassier), Regine Bosch (Schriftführerin),

Carsten Pieper

**Reisedienste:** Jürgen Burst, Leiter Kom-

munikation; Alexander Winkler,

Ralf Walter, Öffentlichkeitsreferent

**Patenschaften / Briefmarken / Medien:**

Birgit Maier, Tel 07321/91892-0

**Buchhaltung:** Susanne Walter,

Tel 07321/91892-12

**Gestaltung:** www.leineke.de



### Schweiz

Kinderwerk Lima

Dr. Hanspeter Bürkler, Neuhauser Str. 70,

CH-8500 Frauenfeld, Tel 052/721 58 66

hanspeter.buerkler@kinderwerk-lima.ch

www.kinderwerk-lima.ch

**Vorstand Schweiz:** Dr. Hanspeter Bürkler

(Präsident), Dorothe Touh (Vizepräsidentin),

Robert Landes (Kassier), Susanna von

Niederhäusern (Beisitzerin)

**Konto:** Kinderwerk Lima, 8052 Schweiz

IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6

**Reisedienste / Medien:**

Carole Huber, Wiesenstrasse 15c,

CH-9436 Balgach, Tel 071/730 09 18

carole.huber@kinderwerk-lima.ch

**Patenschaften / Spendenbuchhaltung:**

Daniela Magdalena, Hirschhalde 6,

CH-8590 Romanshorn, Tel 071/521 58 99

daniela.magdalena@kinderwerk-lima.ch



### Peru

Asociación Cultural „Johannes Guten-

berg“, Apartado 1670, Lima 15001, Peru

### Paraguay


Colegio Politécnico „Johannes Gutenberg“,

Avda. Cacique Lambaré y Ecuador,

c.d.c. 166, Asunción – Paraguay

## Spendenprojekt:

# Sauberes Wasser für Schulkinder



Die Wasserpumpe versorgte die Schulküche und die Toiletten für 500 Schüler.

In unserer Schule in Burundi ging die Wasserpumpe kaputt. Sie versorgte nicht nur die Schulküche, sondern auch die Toiletten für 500

Schüler. Im ganzen Land gab es nur eine einzige (gebrauchte) Ersatzpumpe zu kaufen, die leistungsstark genug war. Eine weitere Ersatzpumpe muss voraussichtlich aus Tansania eingeführt werden.

Im Zuge der anstehenden Reparaturen wollen wir auch unsere Probleme mit dem niedrigen Wasserdruck lösen und teilweise neue Leitungen verlegen. Dabei möchten wir einen zweiten Wasserkreislauf anlegen, der gefiltertes Wasser führt. Die Schüler sollen zukünftig an fünf bis sechs Wasserstellen gefiltertes Wasser trinken können. Jedes Kind soll dazu eine eigene Wasserflasche erhalten.

### Der Kostenvoranschlag liegt leider höher, als wir dachten:

- Die beiden benötigten, leistungsstarken Pumpen werden am Ende voraussichtlich rund 10.000 Dollar kosten. Wenn 200 Personen **50 Euro/CHF** beitragen, kommt der Betrag zusammen.
- Pro beschrifteter Wasserflasche fallen rund **6 Euro/CHF** an Kosten an.
- Die Verlegung von einem Meter Wasserleitung kostet etwa **5 Euro/CHF**. Wir rechnen mit etwa 2.000 Meter neuen Leitungen.

**Wer könnte sich vorstellen das Vorhaben zu unterstützen? Vielen Dank für alle Hilfe!**

**Projektnummer: 841509  
Stichwort: Wasserprojekt-Schule-Burundi**

**Bankverbindung in Deutschland:**  
Heidenheimer Volksbank  
IBAN: DE11 6329 0110 0149 4570 14

**Bankverbindung in der Schweiz:**  
Postkonto Zürich  
IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6